№ 194. Mittwoch, den 19. August 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. August.

— Der Kaiser und die Kaiserin sind am Montag mit dem Prinzen Oskar und Joachim, sowie der kleinen Prinzessin aus Wilhelmshöhe nach Potsdam zurückgekehrt.

— Ueber den neuen Kriegsminister v. Goßler wird weiter geschrieben: General-Leutnant von Goßler ist der Vater der vierten Bataillone. Indem man sich fragt, was von dem Nachfolger des Herrn von Bronsart wohl zu erwarten stehe, bleibt man mit berechtigter Befriedigung bei jenem Moment aus seiner Vergangenheit haften. Ein Militär, der diese viel angefeindete Institution besonders vertreten, kann schwerlich beargwöhnt werden, als werde er jene Hoffnungen unterstützen und durch die That fördern, die mit dem Wiederverschwinden der Halbbataillone gern alsbald auch die zweijährige Dienstzeit zu den Dingen von gestern werfen möchten. Wie Herr von Goßler zur Reform des Militärstrafprozesses steht, weiß man bisher nicht, aber es ist anzunehmen, daß er in diesem wichtigen Punkte die Wege seines Vorgängers nicht wird verlassen wollen. Andernfalls wäre seine Ernennung die unverhüllte Einladung an den Fürsten Hohenlohe, noch vor der Zeit zurückzutreten. Im Reichstage ist Herr von Goßler aus seiner Thätigkeit als Bundesraths-kommissar wohlbekannt. Er verfügt nicht entfernt über die glänzenden rednerischen Mittel des Herrn von Bronsart. Er spricht schlicht, sachlich, etwas trocken, aber er könnte doch wohl auch Temperament zeigen, wenn der Anlaß dazu vorhanden wäre. Man hat bei der Würdigung von untergebenen Beamten und Militärs immer zu berücksichtigen, daß diese Herren als einfache Kommissare eine starke Zurückhaltung zu üben pflegen, einmal weil sie ihren Chefs eigentlich politische Vertretung der betreffenden Ressortfragen zu überlassen haben, namentlich aber, weil sie sich von gegnerischen Rednern nicht gern an ihre Pflichten einer objektiv sachlichen und parteipolitisch ungefärbten Behandlung der jeweiligen Berathungsgegenstände erinnern lassen.

— Allgemein wird angenommen, daß der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf infolge Konfliktes mit dem Militärkabinet gefallen sei. Die Stellung des Militärkabinets und der „unverantwortlichen Rathgeber" ist damit von neuem Gegenstand kritischer Erörterungen geworden. Das Militärkabinet sollte eigentlich, so führt die „Frankf. Ztg." aus, soweit es die Bearbeitung und Entscheidung aller Personalien in der Armee hat, lediglich eine Abtheilnng des Kriegsministeriums sein, also seinen obersten Chef in der Person des Ministers haben. Aus dieser Stellung ist aber das Kabinet neuerdings wieder vollständig herausgewachsen und hat sich zu einem Faktor entwickelt, der, wenn auch nicht formell, so doch thatsächlich unabhängig vom Kriegsministerium war und in Personalfragen über den Minister hinweg und gegen dessen Willen unter der Zustimmung des Herrschers wichtige Entscheidungen traf. Daß der Minister nicht in der Lage war, die Geschäfte des Kabinets zu kontrolliren, hatte hauptsächlich darin seinen Grund, daß, wie früher schon wiederholt, so auch jetzt an der Spitze des Militärkabinets ein Offizier steht, der als „Generaladjutant" zur nächsten Umgebung des Kaisers gehört und deshalb einen ganz anderen Einfluß hat, als ein bloßer Abtheilungschef des Kriegsministeriums. Macht ein solcher Mann seinen Einfluß in vollem Maße geltend und widerstrebt dem Träger der Verantwortlichkeit, so ist der Zwiespalt da, der nothwendiger Weise zu einer Krisis führen muß, falls der Minister sich nicht einer unverantwortlichen Stelle unterordnen und für deren Anordnungen haftbar machen lassen will. Kommen dazu noch persönliche Differenzen, wie sie zwischen Bronsart und Hahnke, dem Chef des Militärkabinets, vorhanden gewesen sein sollen, so ist keine andere Lösung des Konflikts möglich, als der Rücktritt eines der beiden Männer; diesmal hat der Minister den Platz geräumt.

— Zum Wechsel im Kriegsministerium wird uns ferner recht beachtenswerth aus Berlin geschrieben: In gut unterrichteten Kreisen glaubt man die Ansicht vertreten zu können, daß nicht sowohl das Eintreten Bronsart's für die Reform des Militärstrafprozesses, die ja sicher an sich eine Rolle gespielt hat, seine Stellung untergraben habe, als vielmehr die Form, in der er öffentlich diese Stellung markirt hat. Es war am 5. März v. J., als der Kriegsminister von Bronsart im Reichstage, als über die Reform der Militärstrafprozeßordnung verhandelt wurde, die Erklärung abgab: „Sollte ich erkennen, daß mir die Kräfte fehlen, eine Strafprozeßordnung hier zur Verabschiedung zu bringen, so werde ich mich beeilen, Se. Majestät um meine Verabschiedung zu bitten." In dieser Erklärung darf man wohl den ersten Anlaß zur Erschütterung der Stellung des Kriegsministers erblicken. In Preußen gilt der Kriegsminister immer noch nicht in gleichem Sinne als, wenn man so sagen darf, politischer Minister, wie seine Kollegen. Eine Erklärung über Dinge, die mit der Armee irgendwie in Verbindung stehen, wird als unzulässig angesehen, wenn er dazu nicht ausdrücklich autorisirt worden ist. In dem vorliegenden Falle hatte Herr v. Bronsart sogar sein Abschiedsgesuch in Aussicht gestellt, wenn eine von ihm erstrebte Maßregel die kaiserliche Genehmigung nicht erhalten würde. Von jenem Augenblicke an begannen die Gegner einer Reform der Strafprozeßordnung, seine Stellung zu untergraben. In der konservativen Presse wurde seine Erklärung offen gemißbilligt, weil er damit über die Grenzen hinausgegangen wäre, die gerade dem Kriegsminister gezogen wären. Man suchte die Meinung zu erwecken, als hätte General v. Bronsart dadurch eine Entscheidung in seinem Sinne gewissermaßen erzwingen wollen. Da man nun nicht bezweifeln kann, daß der Chef des Militärkabinets Gegner der von Herrn v. Bronsart befürworteten Reform ist, so ist es nur zu natürlich, daß auch Meinungsverschiedenheiten auf anderen Gebieten zu Tage traten. Auch die Artikel über die Adjutantenpolitik, die vor einigen Monaten in der „Köln. Ztg." erschienen, werden die Stellung des Kriegsministers nicht verstärkt haben.

— Der Rücktritt des Gouverneurs v. Wißmann wird auch vom „Hannov. Courier", einem Blatt, das in Kolonialangelegenheiten immer gut unterrichtet gewesen ist, als wahrscheinlich erklärt. Der „Hannov. Courier" deutet an, daß ein Gegensatz zwischen Wißmann und dem Ministerialdirektor Dr. Kayser, dem Leiter der Kolonialverwaltung, bestehe. Wißmann soll seinem Unmuth über die gegenwärtigen Kolonialverhältnisse auch im Allgemeinen scharfen Ausdruck gegeben haben.

— Die gegen den Kameruner Gouverneur v. Puttkamer erhobenen Anschuldigungen werden voraussichtlich vor Gericht zur Erörterung kommen. Wie der „Reichsbote" hört, will das Auswärtige Amt Klage gegen das „Berliner Tageblatt" erheben, das jene Anschuldigungen zuerst der Oeffentlichkeit übermittelt hat. Gouverneur v. Puttkamer selbst will in der Angelegenheit keinen Schritt thun. Seine Rückkehr auf den westafrikanischen Posten soll für Ende August festgesetzt sein.

— Herr v. Stetten, auf dessen Zeugniß die jetzt gegen den Gouverneur von Kamerun, v. Puttkamer, schwebende Untersuchung in der Hauptsache angewiesen ist, befindet sich seit einigen Tagen in Savar in Ungarn, um wegen eines verwundeten Armes eine Kur zu gebrauchen. Da das Auswärtige Amt bereits telegraphisch bei den Behörden in Savar angefragt hat, ob Herr v. Stetten dort sei, wird er der „Volksztg." zufolge direkt nach Deutschland zurückkehren.

— Zur Kolonialpolitik. Der Leiter des Versuchsfeldes der landwirthschaftlichen Hochschule zu Poppelsdorf, Prof. Wohltmann, hatte im Frühjahr eine Reise nach Kamerun unternommen, über die er jetzt in einer kleinen Schrift: „Der Plantagenbau in Kamerun und seine Zukunft" Bericht erstattet hat. Angesichts der Anklage, die neuerdings gegen den Gouverneur von Kamerun, Herrn von Puttkamer, erhoben worden ist, ist folgendes Urtheil Wohltmann's gerade jetzt interessant. Er schreibt: „Seit 1884 befindet sich Kamerun in deutschem Besitz. Was wir Deutschen dort in 12jähriger Arbeit geleistet haben, ist in Anbetracht unserer kolonialpolitischen Jugend höchst beachtens- und anerkennenswerth; es entspricht jedoch nach meiner Auffassung nicht dem, was auf Grund der günstigen Handelslage Kameruns und der

Feuilleton.

Ein Versprechen.

Roman von A. von Winterfeld.

13.) (Fortsetzung.)

„Aber das allerbeste wäre doch, wenn wir beide arm wären", setzte Maria ihre Neckerei fort. —

„Sie verspottet mich", war Walters Gedanke, während Maria in unbefangener Heiterkeit fortfuhr:

„Wir würden dann keine schmutzigen Sorgen mehr haben, das Steigen und Fallen der Papiere wäre uns gleichgültig und wenn wir uns herabließen, einmal unsere ideale Welt zu verlassen, und ganz realen Hunger zu haben" —

„O, Maria!" unterbrach Walter seine Braut, welcher es in ihrem Eifer entgangen war, wie sich sein Gesicht immer mehr umdüstert hatte, in einem Tone, der sie besorgt inne halten und aufsehen machte. Sie konnte sich, als sie ihn anblickte, über seine Stimmung nicht länger täuschen.

„Walter," Maria war plötzlich ernst geworden, „hast Du die Fröhlichkeit eines glücklichen Herzens für Ernst genommen? Bin ich zu weit gegangen? Habe ich Dich gequält?"

„Quäle mich immerhin!" entgegnete Walter mit einem Versuch, sich selbst zu verspotten. „Warum hast Du auch einen so trübseligen Bräutigam, der keinen Scherz versteht? Wenn wir aus der Armuth keinen Roman machen können, so müssen wir aus einem Streit einen machen."

„Einen Streit! . . . Nein, Walter! Friede und Vertrauen sind die Grundlage der Liebe! — Wenn sie des Reizmittels eines Streites bedürfte, dann wäre sie bereits krank und würde mit jeder Wiederholung desselben kränker werden!" —

Betrübniß bebte in Marias Stimme. —

„Du hast recht, mein Liebling! Vergieb mir!" rief Walter reuevoll, sie zärtlich umfangend.

„O, Walter, Du verdienst es nicht, zu wissen, wie glücklich mich Deine Liebe macht! — Aber Du mußt an mich glauben, unbeirrt glauben! Keinen Argwohn mehr, Walter, gelobe es mir!" Maria stand still und blickte ihn mit beschwörender Innigkeit an.

„Ich werde Dich nicht wieder betrüben, mein Herz. Und wenn ich je wieder einen Anfall von meiner alten Krankheit bekommen sollte, so habe Nachsicht mit mir."

„Dann laß mich Dein Arzt sein. Aber zu einem Arzt muß man ein unumschränktes Vertrauen haben, man muß an ihn glauben, ihm nichts verhehlen."

„Ich will es, Du Herrscherin meiner Seele."

Sie waren allmählich dem Hause wieder näher gekommen; Maria sah nach ihrer Uhr.

„Ich muß Dich verlassen Walter, die Mama wird mich vermissen, und Du wirst noch draußen bleiben wollen. Auf Wiedersehen!" Und mit Blick und Lächeln ihn grüßend, eilte sie hinweg.

Walter sah ihr bewundernd nach, bis sie im Hause verschwunden war. Mit welcher leichten ungezwungenen Grazie schwebte die hohe schlanke Gestalt dahin, rhythmische Anmuth in jeder Bewegung! Wie wenige Frauen verstehen es, graziös zu gehen, namentlich schnell, ohne in ein unschönes Hüpfen und Gleiten zu verfallen. Sie war aber auch anders als alle andern Frauen.

Wie glücklich sie schien, und wie lebensfreudig . . .! Sagt man nicht, die Liebe mache nachdenklich und träumerisch? Wenn Sie ihn so liebte, wie er sie, würde sie dann so heiter und spottlustig sein, wie vorhin . . ? Wie sonderbar war es doch von ihrer Mutter, ihm zu sagen, daß Maria schon zwei Bewerber abgewiesen habe, einen, weil er kein Vermögen, den andern, weil er keinen vornehmen Namen hatte . . .! Ob er selbst wohl, ohne diese beiden Vorzüge, der Erwählte geworden wäre? — Er erröthete vor sich selbst über diesen Gedanken und murmelte:

„Schande über mich, daß ich schlecht genug bin, auch nur den Schatten eines Zweifels an ihr zu hegen! Weil eine Frau mich betrogen hat, hege ich Argwohn gegen alle . . . Aber ist sie nicht verschieden von allen andern, so klar, so aufrichtig, so lauter und rein . . . ?! — Ja, sie soll mein Arzt sein, und sie wird mich heilen!"

Zwischen Walter und Maria herrschte wieder die ungetrübteste Harmonie. Die Verkündigung ihres Verhältnisses hatte wenigstens das Gute gehabt, daß nunmehr ihrem ungestörten Verkehr viel geringere Schranken entzegenstanden. Ein proklamirtes Brautpaar hat das Privilegium, sich mit sich selbst zu beschäftigen. Unter dem Einfluß der reinen, starken Seele Marias waren die Wolken, welche die Berührung mit der neidischen Welt in Walter heraufbeschworen hatte, wieder zerstreut worden, und nichts trübte momentan den heitern Himmel ihrer Liebe.

Weniger befriedigend stand es mit Hans Stetten, der mit seinem Schicksal immer noch nicht ins Reine kommen konnte, und sich, da seinem ehrlichen Herzen unklare Zustände verhaßt waren, in ziemlich schlechter Stimmung befand, sie aber möglichst verbarg. — Anna wich ihm seit ihrer Unterredung nicht mehr aus, wie vorher, sondern begegnete ihm mit einer gewissen kühl-wohlwollenden und halb verheißungsvollen, höflichen Rücksicht, die ihn ärgerte und erbitterte, und der er sich so viel wie möglich entzog, indem er sich dem Dienst der schönen Adda widmete. Diese ermunterte, nachdem sie Walter doch einmal als für sich verloren ansehen mußte die Huldigungen des jungen Offiziers in kokett-entgegenkommender Weise. Einst Gräfin Stetten zu werden, dünkte auch ihr ein begehrenswerthes Loos, und das Bewußtsein, den Sieg über Anna davon getragen zu haben, würde es doppelt süß machen, nachdem sie deren Schwester hatte weichen müssen.

Anna schien dies Treiben nicht zu beachten und blieb ihrer Rolle getreu, obgleich zuweilen ein zorniger Blitz bei Addas dreisten Koketterien aus ihren blauen Augen zuckte. Sonst schloß sie sich immer mehr der harmlosen, sinnigen, für jede Freundlichkeit aufrichtig dankbaren Emmi an, die um so bitterer von der Unzufriedenheit ihrer Mutter zu leiden hatte, als Hans Stetten immer fester in Addas Netzen sich zu verstricken schien. Frau von Wernow blieb daher eigentlich, neben einer gewissen Neugier, nur noch aus ökonomischen Rücksichten länger in dem gastlichen Hause der Frau Reeden, die seit Gründlers Anwesenheit, mit dem sie öfters geheime Konferenzen hatte, eine nervöse Unruhe und Geistesabwesenheit nur mühsam einigermaßen zu verbergen vermochte.

Gründler benahm sich sehr verbindlich gegen jedermann, kümmerte sich wenig um die abweisende knappe und kühle Höflichkeit mit welcher Walter und Hans ihm begegneten, wich aber auch aalglatt den ausforschenden Fragen über Frau Reedens Vorleben aus, die Frau von Wernow und Heideck ihm unter der Maske der

großartigen natürlichen Bedingungen für Plantagenbau und auch Viehzucht daselbst hätte geleistet werden können. Für diesen Umstand ist zum größten Theil verantwortlich zu machen das häufige Mißgeschick in der Auswahl derjenigen Personen, welche nach Abgang des ersten Gouverneurs, des vortrefflichen und erfahrenen Herrn von Soden, berufen wurden, in der obersten Leitung der Kolonie zu wirken oder mitzuwirken. Empfindet man schon bei uns im Volke nahezu allgemein das schmerzliche Gefühl, daß eine große Zahl Juristen mit unzureichender allgemeiner Vorbildung und Lebenserfahrung in das Leben und in Aemter eintreten, so wird man sich nicht wundern dürfen, daß dieselben Personen, in außergewöhnliche — koloniale — Verhältnisse versetzt, nur in den seltensten Fällen daselbst den höheren Anforderungen gerecht werden können. Und kommt nun gar zu dem Mangel an Verständniß und Erfahrung noch der viel unglückseligere an Pflichtgefühl, an ernster, tiefer Lebensauffassung und wahrer, voller — ich möchte sagen leidenschaftlicher — Hingabe an den Beruf, in diesem Falle an die koloniale Sache Deutschlands, dann ist wenig oder nichts zu erwarten! Und ehe nicht in dieser Beziehung eine volle Gesundung an allen Gliedern eingetreten ist, wird Kamerun nicht aufhören zu kränkeln."

— Es ist aufgefallen, daß am Reichsgericht sich in letzter Zeit das Ausscheiden von Mitgliedern in noch nicht dagewesener Weise gehäuft hat. Kurz nach einander ist der Rücktritt von Buri, Kienitz, Mittelstädt, Löbell, Rintelen, Boisselier, Dreyer und von Meves angekündigt worden. Die „Münch. Allg. Ztg." führt diesen starken Wechsel im Reichsgericht darauf zurück, daß man an entscheidender Stelle das Bedürfnis empfinde, das Reichsgericht zu verjüngen, nnd deshalb entschlossen sei, grundsätzlich bei der Aemterbesetzung innerhalb der Reichsjustiz keinerlei Leute mehr zu berücksichtigen, die das 65. Lebensjahr zurückgelegt hätten. Nun möge sich ein derartiger Verwaltungsgrundsatz den militärischen Anforderungen des Felddienstes gegenüber ja ganz vortrefflich bewähren; auf dem Boden der Justiz, dem höchsten Richteramt gegenüber, hier, wo von Anbeginn aller Kulturgeschichte an gerade die gereifteste Lebenserfahrung stets am höchsten eingeschätzt worden sei, habe der Gedanke eine höchst fragwürdige Berechtigung.

— Herr Finanzminister Miquel soll gegenwärtig, einer Mittheilung der „Deutsch. Volksw. Korresp." zufolge, ein ganz besonderes Interesse der Petroleumfrage widmen. Angeblich soll er über Mittel nachsinnen, der Wirksamkeit des amerikanisch-englischen Spekulantenringes, der bekanntlich ein Petroleum-Weltmonpol erstrebt, im Augenblick der Gefahr energisch entgegenzutreten. Der zunächst liegende Gedanke richte sich auf Verstaatlichung der in Deutschland vorhandenen Petroleumquellen und Bewilligung von Mitteln, um Bohrungen nach neuen Quellen vorzunehmen; daß solche noch vorhanden seien, bewiesen erfolgreiche Bemühungen der Vereinigten Deutschen Petroleumwerke. — Na, na!

— Nach einer der Handelsrhederei ertheilten Erlaubniß darf das eiserne Kreuz in der Handelsflagge geführt werden, wenn der ein Schiff führende Kapitän Reserveoffizier ist. Wie nun der „Berl. Börs.-Cour." mittheilt, hat sich die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschat mit dem Norddeutschen Lloyd in Bremen dahin geeinigt, von dieser Erlaubniß zunächst keinen Gebrauch zu machen. Als Hauptgrund wird angeführt, daß gerade die vier Kapitäne der Schneüdampfer der Hamburg-Amerikanischen Gesellschaft nicht Reserveoffiziere sind, also die bevorzugte Flagge nicht führen dürften. In den betheiligten Seemanskreisen soll diese Nachricht ungetheilte Befriedigung hervorgerufen haben.

— Wie die „Kieler Ztg." nachträglich erfährt, ist das Schulschiff „Moltke" am 17. Juli auf den Hebriden-Inseln bei Watersea auf Strand gewesen. Die Strandung erfolgte Abends $9\frac{3}{4}$ Uhr bei eintretender Ebbe. Es wurden sofort umfassende Maßregeln getroffen, das Fahrzeug wieder flott zu bringen. So wurden Geschütze, Munitionen und andere Gegenstände nach dem Vorderschiff gefahren. Das Flottwerden erfolgte am nächsten Morgen. Das Schiff hatte durch diese Strandung eine Beschädigung des Loskiels, des Steuers und der Schraube erlitten. Diese Schäden sind während der letzten zehntägigen Anwesenheit in Wilhelmshaven wieder ausgebessert worden.

— Offiziös wird jetzt die Erzählung, daß der Kommandant des „Iltis" im Augenblicke der Katastrophe die Mannschaft zur Absingung patriotischer Lieder angehalten habe, als den Thatsachen nicht entsprechend bezeichnet und dabei bemerkt, daß, wer die Berichte über das dem „Iltis" zugestoßene Unglück gelesen habe, sofort habe erkennen müssen, daß von Absingung von Liedern nicht habe die Rede sein können. — Diese Erklärung hätte wohl auch etwas früher abgegeben werden können. Immerhin ist es gut, wenn der Legendenbildung entgegengetreten wird. „Berichte" über das Unglück hat übrigens noch Niemand lesen können, weil die kurzen Mittheilungen, die bis jetzt veröffentlicht sind, noch keinen Bericht darstellen. Erst wenn ausführliche Berichte eingegangen sind, wird man auch ermessen können, ob die Erzählung von dem Hurrah, mit dem die Mannschaft in den Tod gegangen sei, den Thatsachen entspricht.

— Wie souverän der „König Stumm" in seinem Bezirk gebietet und wie er dies benutzt, dafür bringt die „Frankf. Ztg." einen neuen Beleg. Sie verweist auf einen Brief, den Herr v. Stumm an den Verleger der „Neunkirchener Volksztg." im November 1895 schrieb, als diese die Notiz brachte, Pfarrer Naumann werde in Saarbrücken einen Vortrag halten, und sich dabei erdreistete, den Redner als einen berühmten Sozialpolitiker zu bezeichnen. Herr v. Stumm verbat sich in seinem Briefe jede fernere Erwähnung des Pfarrers Naumann, andernfalls werde er „gegen das Blatt Stellung nehmen." Diese Drohung hatte zur Folge, daß das Blatt den Namen „Naumann" auf den Index setzte und seine Absicht, ein Referat über den Vortrag zu bringen, sofort aufgab. — Die Blätter im „Königreich Stumm" sind eben leider zum großen Theil abhängig von dem Allgewaltigen oder glauben sich doch abhängig. Und rücksichtslos unterdrückt der Industriekönig oder sucht zu unterdrücken alles, was ihm nicht in den Kram paßt. Daß ein einzelner Bürger, der nicht einmal eine amtliche Stellung inne hat, in dieser Weise in einer Gegend Deutschlands die öffentliche Meinung todt machen, der Bevölkerung seinen Willen diktiren kann, das ist aber am Ende des 19. Jahrhunderts ein geradezu kläglicher Zustand.

— Ein Verbandstag des Zentralverbandes deutscher Bäckerinnungen ist am Montag in Breslau eröffnet worden. Handelsminister Brefeld hat die Geh. Oberregierungsräthe Dr. Sieffert und Dr. Wilhelmi entsandt. Herr Sieffert gab die Versicherung ab, daß der Handelsminister das größte Interesse an den Verhandlungen nehme und denselben besten Erfolg wünsche. Bei der folgenden Berathung beschäftigte sich der Verbandstag mit dem den Bäckereien vorgeschriebenen Maximal-Arbeitstag. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher Protest gegen die Verordnung des Bundesraths, betr. die Regelung der Arbeitszeit in den Bäckereien, erhoben und der Vorstand des Zentralverbandes beauftragt wird, mit allen gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß die Verordnung wieder aufgehoben werde.

— Der frühere sozialdemokratische Agitator Predigtamts-Kandidat Theodor von Wächter hat sich einer Meldung des „Berl. Lok. Anz." zufolge bei den Bodelschwingschen Anstalten in Bielefeld zur Aufnahme gemeldet. Er wird hier wahrscheinlich als Pfleger angestellt werden. — Dann wäre ja der „unklare Kopf", wie er oft genannt worden ist, an sein Ziel gelangt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der russische Kaiser hat dem ungarischen Nationalmuseum den Säbel des Fürsten Georg Rakoczy, der im kaiserlich-russischen Hofmuseum aufbewahrt wurde und sich gegenwärtig in der Milleniumsausstellung in Budapest befindet, geschenkt. Dies wird als ein äußerliches Zeichen der vortrefflichen Beziehungen angesehen, die zur Zeit zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland herrschen.

Rußland.

Die Pferdeausfuhr aus Rußland gedenkt die Regierung vom nächsten Jahre ab erheblich einzuschränken, indem der jetzt bestehende Zoll von 20 Mark für ein Pferd bedeutend erhöht werden soll. Es hat sich nach der „Pos. Ztg." bei den im Frühsommer seitens der Militärbehörden vorgenommenen Besichtigungen der Pferdebestände herausgestellt, daß das kriegsbrauchbare Pferdematerial von Jahr zu Jahr abnimmt, was durch die massenhafte Ausführung der mit großer Vorliebe gekauften Thiere herbeigeführt sein soll. Mehreren Pferdezüchtern, welche viele und gute Remonten dem Staate geliefert haben, sind in diesem Jahre bereits Staatsprämien zuerkannt worden.

Italien.

Der italienische Kronprinz ist nach glücklich zurückgelegter Seereise in Cetinje, der Hauptstadt Montenegros, zum Besuch des Fürsten und seiner Familie eingetroffen. Wie es heißt, wird er sich mit der Prinzessin Helene von Montenegro verloben.

England.

Gegen die irische Landbill hatte sich das Oberhaus ganz gewaltig gesträubt. Das Oberhaus hat schließlich aber doch noch vor Ablauf der Parlamentstagung die Bill angenommen. Wie nicht selten, haben die Lords sich dem Willen des Unterhauses gefügt und alle ihre Amendements zu der Bill zurückgezogen. Das Gesetz ist in allen wesentlichen Punkten so geblieben, wie es von der Regierung im Parlament eingebracht und vom Unterhause genehmigt worden ist. Der Widerstand der Lords wurde in letzter Stunde nur dadurch besiegt, daß sie sich selber sagen mußten, daß die lange Tagung doch wenigstens ein großes Gesetz gezeitigt haben müsse, wenn die Regierung nicht ganz um ihr Ansehen kommen solle. Die Regierung ist sehr fest gegen die Lords aufgetreten, sie hätte dies aber vielleicht weit weniger gethan, wenn sie nicht die anderen großen Vorlagen zurückgezogen hätte und so dem Lande fast gar kein Resultat hätte vorweisen können. — Zur Transvaalfrage verlautet, der Kolonialminister Chamberlain wolle den Präsident n Krüger einladen, alles Material vorzulegen, das nach seinem Wunsche zur Kenntniß der Südafrika-Kommission gebracht werden solle. Chamberlain gehe auch damit um, an Rhodes eine Einladung zu senden, zugegen zu sein, wenn die Kommission nach dem Wiederzusammentritt des Parlaments ihre Untersuchung eröffnet.

Türkei.

Der neue Verweser des armenischen Patriachats ist ein wahres Muster von Unterwürfigkeit und Heuchelei gegen den Sultan. Die türkischen Blätter veröffentlichen die Ansprache, welche Bartoghenios bei seiner Audienz am 14. d. an den Sultan richtete. Bartoghenios sprach dem Sultan seinen Dank für die Bestätigung der Wahl aus und erklärte, die Armenier bedürften stets die Gunst des Sultans, als ihrer einzigen Hilfsquelle. Auf die Erwiderung des Sultans, daß ihn die Wahl freue und daß er auch weiterhin den ihm treu ergebenen Armeniern gnädig gesinnt bleiben werde, antwortete Bartoghenios, daß die Armenier Glück und den Fortschritt unter der Pforte gefunden haben. (!) Der Thron des Sultans sei und bleibe der Zufluchtsort für die nichts als die Gunst und den Schutz des Sultans verlangenden Armenier. (!!) Er sei der Sklave des Sultans, dessen Zufriedenheit zu erreichen sein höchstes Glück ausmache. — Mit diesem Patriarchen dürfte der Beherrscher des Muselmanen-Reichs wohl zufrieden sein. — Aus Kreta wird gemeldet, daß bei Kastelli ein Kampf stattgefunden habe. Einzelheiten fehlen. Eine Depesche der „Daily News" aus Kanra besagt, daß am Freitag während des ganzen Tages in der Provinz Malevizi in der Nähe der Stadt Herakleion ein heftiger Kampf zwischen 800 Aufständischen und bewaffneten Mohamedanern, die von türkischen Truppen unterstützt wurden, stattgefunden habe. Die Christen hätten gesiegt, die Türken zurückgetrieben und vier Kanonen, Waffen und Munition erbeutet. — Aus Larissa wird gemeldet: Dreißig Mann, die im Begriff standen, in Macedonien einzudringen, wurden von den Behörden von Kazaklar festgenommen. Die Türken befestigen eiligst die Grenze.

Provinzielles.

Schulitz, 16. August. Das heutige Radfahrerfest verlief, obwohl das Wetter oft ein recht bedenkliches Gesicht machte, zur größten Zufriedenheit. Mehrere auswärtige Vereine waren vertreten und nahe an hundert auswärtige Radler, darunter auch sieben Damen, erschienen. Gegen Mittag wurden die Gäste von unserem Verein im Hotel August Krüger begrüßt. Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr versammelten sich sämmtliche Radfahrer zum Korso am Bahnhofe. Es ging von hier durch die Hauptstraßen der Stadt hinaus nach der Rennbahn auf der Thorner Chaussee. Hier liefen zuerst fünf Mitglieder des hiesigen Vereins über eine Strecke von 3000 Metern. Sieger waren: Klempnermeister Neumann mit 7 Minuten 54 Sekunden, Lehrer Oehlke in 8 Minuten 7 Sekunden und Buchhalter Haase in 8 Minuten 20 Sekunden. Dann folgte ein Konkurrenzrennen über 3000 Meter. Hierbei errang Kisielewski-Thorn in 5 Minuten $43\frac{4}{5}$ Sekunden den ersten Preis, Becker-Thorn in 5 Minuten 49 Sekunden den zweiten und Marschner-Bromberg in 5 Minuten 55 Sekunden den dritten Preis. Acht Herren hatten an diesem Rennen theilgenommen. Zwei Radler stürzten und hatte der eine sich die Schulter recht erheblich verletzt. Der an Ort und Stelle anwesende Arzt Dr. Simon legte sofort einen Verband an. Am Vorgaberennen, 4000 Meter Distanz, nahmen 6 Herren theil. Kisielewski erreichte das Ziel in 8 Minuten $25\frac{1}{5}$ Sekunden, Becker in 8 Minuten $47\frac{1}{5}$ Sekunden und Marschner in 9 Minuten 9 Sekunden. Die drei genannten Herren also holten sich zweimal die ersten Preise. Nach dem Rennen ging es unter Vorfahrt der Musik wieder zurück nach dem August Krügerschen Hotel. Hier wurde nun von Herrn Albrecht-Bromberg im Saale ein Kunstfahren auf dem Niederrad, dann von Herrn Schöning aus Bromberg ein solches auf dem Hochrad ausgeführt. Beide Herren ernteten reichen Beifall. Dann wurde zur Preisvertheilung geschritten. Als Preisrichter fungirten die Herren Bürgermeister Teller, Stationsvorsteher Arnemann und Lehrer Busch. Die Sieger erhielten silberne Denkmünzen, Kunstfahrer Albrecht ein Schreibzeug, Herr Schöning ebenfalls eine Denkmünze. Nach der Preisvertheilung fand Konzert und Tanz statt. Nur wenige Auswärtige fuhren schon mit den Nachtzügen abends heim, die meisten warteten den Morgen ab. Jeder aber schied von hier mit dem Bewußtsein, einen recht frohen Tag verlebt zu haben.

r. **Schulitz,** 16. August. In der Weichsel wurde hier ein Stör von ca. 150 Pfund und fast zwei Meter Länge gefangen.

Graudenz, 17. August. Das 2. Ostdeutsche Freihandbundesschießen wurde gestern und heute hier abgehalten. Es waren dabei vertreten die Gilden aus Bromberg, Thorn, Culm, Lauenburg und Stolp, außer der hiesigen Friedrich-Wilhelm-Gilde. Insgesammt waren ca. 50 Freihandschützen versammelt. Mit dem Bundesschießen war eine Generalversammlung verbunden. Nach dem Kassen-Bericht betrug die Einnahme 1381,82 Mark und die Ausgabe 1247,83 Mark. Der Bestand beträgt 133,99 M. Vom Vorstand scheiden fünf Mitglieder aus; an deren Stelle wurden die Herren G. Schmidt und Breuer-Bromberg, Geiger-Culm, Scheffler-Thorn und Weigelt-Lauenburg gewählt. Vom alten Vorstand verbleiben die Herren Franke nnd Unverferth-Bromberg, Obuch-Posen und Falk-Stolp. Eine lebhafte Debatte entwickelte sich um die Wahl des nächsten Festortes. Culm (Kaiser-Wilhelm-Gilde) wurde für das Jahr 1898 in Aussicht genommen. Im Jahre 1899 feiert die Gilde Posen ihr 500jähriges Jubiläum. Es wird dann wahrscheinlich das Posen-märkische Bundesschießen mit dem III. Freihandbundesschießen zusammentreffen. Der Freihandbund zählt bereits nach nur vierjährigem Bestehen 64 Mitglieder in den Gilden Posen I und II, Bromberg, Prinzenthal, Thorn, Graudenz, Lauenburg.

Graudenz, 16. August. Gestern Abend $6\frac{1}{2}$ Uhr brach in dem Hause des Herrn Maschke in der Speicherstraße Feuer aus. Der Dachstuhl und die erste Decke sind zerstört.

Elbing, 17. August. Das Kaufmann Litten'sche Ehepaar beging gestern das Fest der goldenen Hochzeit. Bei dem Festgottesdienste in der Synagoge überreichte Herr Rabbiner Silberstein dem Jubelpaare die demselben von Sr. Majestät verliehene Ehejubiläums-Medaille.

Danzig, 17. August. Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde der aus Königsberg hier zum Besuch weilende Schieferdecker Borchert von einem Motorwagen auf der Strecke Ohra-Danzig überfahren und schwer verletzt. Der Verunglückte wurde in bewußtlosem Zustande nach dem Stadtlazareth geschafft.

Zoppot, 16. August. Die Passagiere des Zuges, der um 6 Uhr 44 Minuten Abends in Danzig eintrifft, wurden heute auf der Strecke zwischen Gr. Boschpol und Lusin in große Aufregung versetzt. Kurz vor einem Ueberwege wurde ein ca. 50jähriger Mann von dem Zuge überfahren. Die Räder hatten den Körper zerschnitten und Theile des Verunglückten auf dem Bahngleis zerstreut.

Crone a. Brahe, 17. August. Die Errichtung des Elektrizitätswerks in unserer Stadt scheint nun doch bald in Angriff genommen zu werden. Seitens der ausführenden Gesellschaft ist die in dem Kantrakt vorgesehene erste Kautionszahlung an die Stadt bereits erfolgt. Es handelt sich jetzt noch um den Anschluß von Cronthal, mit welcher Ortschaft seit einiger Zeit die Elektrizitäts-Gesellschaft Unterhandlungen pflegt.

Posen, 17. August. In Westerland auf Sylt ist gestern plötzlich der Oberregierungsrath Gedicke von der hiesigen Regierung am Herzschlage gestorben.

Lokales.

Thorn, 18. August.

— [Personalien.] Der Amtsrichter Dr. Rosenberg zu Tremessen ist als Landrichter an das Landgericht in Thorn versetzt worden. — Der Gerichtsassesor Bahr bei der Staatsanwaltschaft in Thorn ist zum Amtsrichter beim Amtsgerichte in Karthaus ernannt worden.

— [Die neu ausgegebene Offiziers-Bekleidungsvorschrift] enthält folgende für Geschäftskreise beachtenswerthe Eingangsbestimmung: „Geschäftsinhaber, welche den Offizieren trotz ergangener Warnung unvorschriftsmäßige Sachen liefern, sind dem Kriegsministerium namhaft zu machen, damit deren weitere Heranziehung den Offizieren verboten wird." Es ist dies eine außerordetlich strenge Maßnahme, wenn man bedenkt, daß die Geschäfte doch die Gegenstände meist nur so liefern, wie sie vom Abnehmer bestellt sind, so daß nicht den Geschäftsinhaber, der ohnehin genug unter dem Wettbewerb leidet, sondern in den meisten Fällen den Abnehmer die Verantwortung für unvorschriftsmäßig bestellte oder abgenommene Sachen trifft.

— [Kursus für innere Mission.] Unter der Leitung des Herrn Generalsuperintendenten Braun findet in den Tagen vom 15. bis 24. September in Königberg ein sogenannter Instruktions- und Informationskursus für innere Mission, bestehend in eingehenden Vor-

---

Freundlichkeit stellten. — Walter hat eine Segelpartie mit Hans verabredet und befindet sich, ihn erwartend, allein im Gartensaal. Es ist noch ziemlich früh am Morgen. Er geht langsam auf und ab, und tritt zuweilen in eine der offenen Fensterthüren, um einen Blick in den sonnenglänzenden Morgen hinaus zu werfen, und die würzige Luft einzuathmen. Auf seinem Gesich liegt ein ruhiger, beglückter Ausdruck. Zufällig fällt sein Auge auf eine Etagère, auf welcher, neben anderm, sich auch die sehr wohlgelungene Photographie Marias in zierlich geschnitztem Stehrahmen befindet. — Er nimmt sie in die Hand und vertieft sich in die Betrachtung des geliebten Gesichts. Wonnige Träumereien umfangen ihn. Dieses schöne, edle Mädchen soll die Gefährtin seines Lebens sein, und als ein guter Engel in seinem Hause walten! — Wie verschieden ist doch seine Liebe zu Maria von jener ersten, so arg getäuschten Neigung; vielleicht nicht stärker, der impulsiven Empfindung nach, aber um wie viel mehr vereinigt mit bewußter Anerkennung und Bewunderung von Charakter- und Geisteseigenschaften, welche eine feste Gewähr für ein dauerndes Glück ergeben. Es ist doch ein Vorzug, reich zu sein, um der Geliebten eine ihr würdige Heimstätte bieten zu können! Im Sommer wollten sie auf seinen Gütern in Schlesien leben. Maria würde — das weiß er — ihm freudig in seinen Bestrebungen, das materielle und sittliche Wohl seiner vielen Untergebenen zu heben, beistehen. Im Winter sollte ein Aufenthalt in der Residenz ihnen geistige Erfrischung und Kunstgenüsse bieten. Das oberflächliche, banale Gesellschaftstreiben würden sie, soviel es anging, meiden. Ja, das Leben ist werth, gelebt zu werden . . . !

(Fortsetzung folgt.)

trägen mit angeschlossenen Besuchen der verschiedenen Anstalten christlicher Liebesthätigkeit, unter Führung von Fachmännern statt. Als Theilnehmer an dem Kursus sind von dem evangelischen Oberkirchenrath neun Geistliche, je einer aus jeder der neun alten Provinzen, und vom Herrn Minister noch einige Verwaltungsbeamte (Landräthe) in Aussicht genommen, welche ihre Kosten aus kirchlichen Dispositionsfonds entschädigt erhalten. Außer den vom evangelischen Oberkirchenrath bezw. dem Herrn Minister berufenen Theilnehmern können mit Genehmigung der Kirche auch andere Männer, denen am Kursus gelegen ist, denselben auf ihre eigenen Kosten mitmachen.

— [Zeichnen-Lehrkursus.] In der Zeit vom 22. August bis zum 3. Oktober d. J. wird in der staatlichen Fortbildungsschule in Elbing wieder für Lehrer ein Lehrkursus im Zeichnen abgehalten werden.

— [Im Holzgeschäft] hat insofern in den letzten Tagen eine Flaue geherrscht, als trotz großer Nachfrage nur wenig Verkäufe abgeschlossen sind. Die Eigenthümer halten auf hohe Preise, welche Käufer nicht anlegen wollen. Galizianische Mauerlatten bleiben sehr gesucht und bringen 60 Pf. pro. Kubikfuß. Kieferne Eisenbahnschwellen sind begehrt und werden mit 2,10 M. pro Stück per Kasse bezahlt, 9er sind 20 Pf. billiger.

— [Turnverein.] Letzten Sonntag unternahm der Verein seine August-Turnfahrt, an welcher sich 15 Mitglieder der Hauptabtheilung betheiligten. Als Ziel war Ottloschin gewählt. Der Weg führte über Stewken und Bruschkrug, von dort ging es querfeldein in den Wald, in welchem nun die Turnerschaar auf Kreuz- und Querwegen und über Berg und Thal weiter marschirte, bis sie um 5 Uhr den Bahnhof erreichte. Ein Besuch der Aussichtspunkte und der Grenze, sowie der Kuttahöhe füllten die Zeit bis zum Abgang des Zuges aus.

— [Die Thorner Liedertafel] hatte die Absicht, sich heute, Dienstag, Abend im Tivoli zu versammeln. In Folge der kühlen und nassen Witterung findet die Uebungsstunde aber im Schützenhause statt.

— [Konzert des schwedischen Sänger-Quartetts.] Die Schweden, die vor ca. 4 Jahren bei uns soviel Beifall gefunden haben, sind nun wieder von ihrer Tournee durch Rußland nach Deutschland gekommen und veranstalten hier am nächsten Freitag, Sonnabend und Sonntag im großen Saale des Artushofes Konzerte. Um das Programm derselben noch abwechselungsreicher zu gestalten, wird bei den Konzerten die hiesige Ulanen-Kapelle mitwirken. Was die Leistungen des schwedischen Sänger-Quartetts betrifft, so werden sich ja wohl noch viele des exakten Vortrages und der peinlich saubern Durchführung sowohl des deutschen als auch des schwedischen Liedes von dieser Truppe zu erinnern vermögen. Im Laufe der Jahre haben sich allerdings in der Zusammensetzung des Personals einige Veränderungen vollzogen, aber die Leistungen sind doch dieselben geblieben, wie aus einem uns vorliegenden Bericht der „Revalschen Ztg." erhellt. Dieser Bericht schließt mit folgenden Worten: „Daß der Gesang dieser Künstler nicht bloß durch seinen Schönklang dem Ohr sich einschmeichelt, sondern daß er durch seine Beseeltheit auch das lebhafteste Mitempfinden anregt, darin liegt seine besondere Wirkung."

— [Ein Gartenfest, verbunden mit Bazar, Verlosung, Konzert 2c.] soll am Sonntag, den 23. August, von Nachmittags 3 Uhr ab im Wiener Café zu Mocker zum Besten des dortigen Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege stattfinden. Die Aufgabe dieses Vereins ist eine sehr schwierige, da in Mocker der Unterstützungsbedürftigen so viele, leider aber nur wenige Personen vorhanden sind, welche sich in der Lage befinden, sich an dem Werke, Bedürftigen — gleichviel welchen Bekenntnisses — zu helfen, erfolgreich betheiligen zu können. An alle Wohlthäter wird die höfliche Bitte gerichtet, Gaben zum Bazar dem Vorstande bis Sonntag, den 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr nach dem Wiener Café einzusenden.

— [Kirchliches.] In der Angelegenheit der Abänderung der hiesigen Parochialverhältnisse, die seit Jahren zu lebhaften Erörterungen und Verhandlungen Gelegenheit gegeben haben, bezw. zur Gründung eines Parochialverbandes hat im Auftrage des königl. Konsistoriums der Konsistorialkommissar Herr Assessor Riedner mit den Körperschaften der Altstädtischen-, Neustädtischen- und Georgen-Kirchengemeinde gestern und heute Verhandlungen gepflogen behufs Bildung eines Parochialverbandes für Thorn, nach Maßgabe des Gesetzes, wie ihn Berlin bereits durchgeführt hat. Die Verhandlungen, die in jeder Gemeindevertretung besonders geführt wurden, haben zu folgenden Resultaten geführt. Die Vertreter der Georgen-Gemeinde erklärten sich für die Gründung eines Parochialverbandes, da die Gründung eines solchen die Kosten in den Gemeinden gleichmäßig vertheilen und derselben ihnen ganz erhebliche Vortheile bieten würde, indem die Georgen-Gemeinde vor die Alternative gestellt ist, einen zweiten Pfarrer anzustellen, wodurch ihr ganz erhebliche, den Etat bedeutend erhöhende Lasten auferlegt werden. Die Vertreter der Altstädtischen und Neustädtischen Gemeinde lehnten dagegen die Anforderungen des Konsistoriums ab, weil sie für ihre Gemeinden einen großen Nachtheil darin erblicken. Die Vertreter der Altstädtischen ev. Kirchengemeinde faßten darauf den Beschluß: Die Versammlung erklärt sich für den Fall einer Umpfarrung der Bromberger Vorstadt zur Altstädtischen Gemeinde bereit, an die Georgengemeinde eine einmalige Abfindungssumme von 20000 Mark zu zahlen. Ein Antrag, in diesem Falle ihr 30000 Mark zu zahlen, wurde abgelehnt. Darauf gelangte noch folgende Resolution zur Annahme: Die Versammlung ersucht das königliche Konsistorium, die Erledigung der Angelegenheit auf Grund der von der Versammlung abgegebenen Erklärung, sei es durch Bildung des Parochialverbandes, sei es auf andere Weise in Erwägung zu ziehen.

— [Für den Nimrod] ist der morgende Tag von hoher Bedeutung. Pluto, Nero, Cäsar und wie die treuen Begleiter des Waidmanns alle heißen, für sie ist die Zeit der Ruhe vorbei. Das Gewehr wird heute nochmals einer gründlichen Revision unterzogen, denn morgen geht es zum ersten Male wieder auf Stoppel und Wiese, die Jagd auf Rebhühner ist eröffnet. Freudig wird dieser Tag auch von der sorgsamen Hausfrau begrüßt, gestattet der leckere Vogel doch wieder die so sehr ersehnte Abwechselung in der Gleichförmigkeit der bisherigen Speisekarte.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Gefunden] ein kleines Federmesser in der Bromberger-Straße, ein katholisches Gebetbuch auf der Chaussee nach Gurske.

Briefkasten der Redaktion.

Radfahrerverein „Vorwärts". Ihre gefällige Mittheilung von dem Erfolg in Schulitz erledigt sich bereits durch den Bericht über das Rennen unter „Provinzielles". Besten Dank!

Kleine Chronik.

* Beim Abstieg vom Hochkogel in den Allgäuer Alpen ist am Sonntag ein praktischer Arzt aus Augsburg, nach einer Meldung ein Dr. Bischof, nach einer andern ein Dr. Fischer, als er über eine sogenannte Schneebrücke hinwegging, verunglückt. Der Arzt brach durch, stürzte in den unten fließenden Bach und blieb sofort todt.

* Seinen Kapellmeister erschossen hat in der Kavallerie-Kaserne von Valladolid (Spanien) ein Trompeter. Er überfiel den Wehrlosen — der Kapellmeister lag schlafend auf seinem Bett — und feuerte aus nächster Nähe eine Kugel gegen ihn ab, die jenem den Schädel durchbohrte. Der Trompeter machte darauf einen Selbstmordversuch, indem er aus einem Fenster des zweiten Stockwerks in den Hof hinabsprang; schwer verletzt wurde er ins Hospital geschafft. Das Kriegsgericht trat sofort zusammen und verurtheilte nach vierstündiger Berathung den Mörder zum Tode. Veranlassung zu dem Verbrechen des Trompeters sollen die häufigen Mißhandlungen gegeben haben, welchen er durch den Kapellmeister ausgesetzt war.

* Vom ersten deutschen Mädchengymnasium in Karlsruhe ist ein sehr befriedigender Abschluß des jetzt beendeten Schuljahres zu melden. Fast alle Schülerinnen der bis jetzt vorhandenen drei Klassen, Untertertia, Obertertia und Untersekunda, konnten in die nächsthöhere Klasse versetzt werden. Geistig wie körperlich zeigen sich die Schülerinnen den Anforderungen, die der unabgeschwächte Lehrplan eines Gymnasiums stellt, andauernd durchaus gewachsen! Im kommenden Monate wird wiederum eine neue Klasse, die Obersekunda, eröffnet; jährlich gliedert sich eine weitere an, sodaß 1899 die ersten mit dem Reifezeugniß versehenen Gymnasiastinnen zur Universität abgehen können. — Das Schulgeld beträgt fortan jährlich 150 Mk. Neu aufzunehmende Schülerinnen müssen das 12. Jahr vollendet und bis dahin eine höhere Töchterschule besucht haben; Kenntnisse in der lateinischen Sprache sind für die Aufnahme nicht erforderlich, da in der Klasse der Neuaufgenommenen (Untertertia) das Latein erst beginnt.

* Eine schaurige That ist in Blasewitz bei Dresden geschehen. Dort wohnte in der ersten Etage einer prächtigen Villa der Kaufmann Hermann Petermann, Prokurist eines der ersten Handelshäuser Dresdens, mit seiner jungen Gattin, der Tochter einer hochangesehnen begüterten Familie. Am Freitag Abend hatte noch eine kleine Abendgesellschaft stattgefunden, an der das junge Ehepaar vergnügt und heiter theilgenommen hatte. Am Sonnabend Morgen sah ein Dienstmädchen Rauch aus der Petermannschen Wohnung aufsteigen. Sie rief sofort um Hilfe und die Feuerwehr herbei. Nach der gewaltsamen Eröffnung der Wohnung fand man im ersten Zimmer den leblosen und im Gesicht durch Feuer bereits angekohlten Leichnam der jungen Frau. Der Hals zeigte eine klaffende große Wunde, offenbar von einem Stich herrührend. Frau Petermann hielt ein halbangebranntes Polster krampfhaft umklammert. Die tödtlich verletzte und mit Brandwunden bedeckte Frau hatte sich von der Schlafkammer bis hierher geschleppt und war verblutet. Petermann lag mit zerschmettertem Kopf noch im Schlafzimmer, neben ihm der Revolver, der noch fünf scharfe Patronen aufwies. Fast alle Möbel waren mit Petroleum übergossen und durch den Brand zum größten Theil vernichtet. Die That ist um so räthselhafter, als der Mörder in geordneten wirthschaftlichen Verhältnissen gelebt haben soll.

* Von der Sonnenfinsterniß wird aus Tjumen (West-Sibirien) gemeldet: Die während der Sonnenfinsterniß erfolgte photographische Aufnahme ist bemerkenswerth gut gelungen. Es sind auch einige Sterne auf der Platte sichtbar. — Aus Zarbarowka, dem Sitze des Generalgouverneurs des Küstengebietes im Osten Sibiriens, wird gemeldet: Die astronomischen Beobachtungen der Sonnenfinsterniß im Dorfe Orlowkoj am Amur sind völlig erfolgreich gewesen. Das Wetter war während der Verfinsterung schön. Die Astronomen sind nach Zarbarowka zurückgekehrt.

Holztransport auf der Weichsel

bei Schillno am 15. August. A. B. Grünberg, Th. Henichshaus, B. Seldowitz, Pines u. Mostowlowski durch Eisenberg 2 Traften, für A. B Grünberg 180 Kiefern-Rundholz, 68 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 559 Kiefern-Sleeper, 933 Kiefern-einfache Schwellen, 32 Eichen - Kantholz, 33 Eichen-Rundschwellen, 22 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, für Th. Henichshaus 5521 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 85 Kiefern - Sleeper, 444 Kiefern- einfache Schwellen, 511 Rundweißbuchen, für B. Seldowitz 586 Kiefern - Balken, Mauerlatten und Timber, 496 Kiefern-Sleeper, 1683 Kiefern- einfache Schwellen, 246 Eichen - Schwellen; Beier und Kirschenberg durch Silberbaum 5 Traften 47 Kiefern-Rundholz, 5998 Kiefern - Balken, Mauerlatten und Timber, 3300 Kiefern-Sleeper, 9247 Kiefern- einfache Schwellen, 266 Eichen-Plançons, 453 Eichen-Rundholz, 2560 Eichen-Rundschwellen, 486 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; M. Pines durch Morgenstern 5 Traften 854 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 8434 Kiefern-Sleeper, 41592 Kiefern- einfache Schwellen, 98 Eichen- einfache Schwellen, 18 Stäbe, 13680 Speichen; Fr. Sack, C. Bumke durch Wustrach 5 Traften für Fr. Sack 2646 Kiefern - Rundholz, für C. Bumke 736 Kiefern-Rundholz.

Am 17. August. Gebr. Sarau durch Dossow 4 Traften 1035 Kiefern-Rundholz, 700 Tannen-Rundholz, 11 Eichen - Rundholz, 367 Rundelsen, 6 Rundeschen, 9 Rundweißbuchen, 208 Rundbirken; J. G. Cynanom durch Silberstein 2 Traften 1515 Kiefern-Rundholz, 69 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber; O. Domeracki 4 Traften 1939 Tannen-Rundholz, 697 Rundelsen, 78 Rundbirken, 20 Rundrüstern; J. Schwiff durch Golde 7 Traften 1891 Kiefern-Rundholz, 1407 Tannen-Rundholz, 3 Eichen-Rundholz, 805 Rundelsen, 17 Rundbirken, 2 Espen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 18. August.

Fonds: still.

	18. Aug.	17. Aug.
Russische Banknoten	216,6	216,55
Warschau 8 Tage	216,15	216,15
Preuß. 3% Consols	99,80	99,80
Preuß. 3½% Consols	104,70	104,70
Preuß. 4% Consols	105,75	105,75
Deutsche Reichsanl. 3%	99,60	99,60
Deutsche Reichsanl. 3½%	104,90	104,75
Polnische Pfandbriefe 4½%	68,00	68,20
do. Liquid. Pfandbriefe	66,60	66,75
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.	100,30	100,30
Diskonto-Comm.-Antheile	209,00	209,10
Oesterr. Banknoten	170,50	170,50
Weizen: Sep.	143,00	142,75
Okt.	142,00	141,75
Loco in New-York	65⅞	65¾
Roggen: loco	114,00	113,00
Sept.	112,75	112,50
Okt.	113,75	113,50
Dez.	fehlt	fehlt
Hafer: Aug.	120,25	120,00
Sept.	117,00	117,00
Rüböl: Aug.	47,50	47,00
Okt.	47,50	47,00
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
do. mit 70 M. do.	34,30	34,20
Aug. 70er	38,10	38,20
Sept. 70er	38,10	38,30
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.	—,—	101,60

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 17. August, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10,70
Berlin " " 10,50

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. August.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	54,20 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez	
nicht conting. 70er	34,20 "	33,80 "	—,— "	
Aug.	—,— "	—,— "	—,— "	
"	34,20 "	33,50 "	—,— "	

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 18. August.

Wetter: kühl, veränderlich.
Weizen: fester, 132 Pfd. bunt 130 M., 134 Pfd. hell 133 M., 136/7 Pfd. hell 134/5 M.
Roggen: fester 125 Pfd. 98 M., 128 Pfd. 100 Mark.
Gerste: sehr begehrt, feine Brauwaare 125/40 Mark, Mittelwaare 115—120 M.
Hafer: neuer 108/12 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. August. Die Serienziehung A der Ausstellungslotterie ist nunmehr auch offiziell für ungültig erklärt worden.

Berlin, 17. August. Meldungen, in folge der Fahrt der Manöverflotte durch den Kaiser Wilhelm-Kanal seien größere Rutschungen an den Ufern vorgekommen, werden offiziös für unbegründet erklärt.

Belgrad, 17. August. König Alexander reist in der ersten Septemberwoche nach Wien und von dort nach Cetinje, um um die Hand der Prinzessin Anna von Montenegro anzuhalten.

Athen, 17. August. Zwischen Bitolia und Janina wurde die Post überfallen, wobei dem Hauptanführer der macedonischen Aufständischen 10000 türkische Pfund in die Hände fielen. — Infolge der wachsenden Erregung unter der Bevölkerung telegraphirte der englische Konsul nach Salonichi und bat um Entsendung von Kriegsschiffen. Drei englische Kriegsschiffe sind bereits von Salonichi abgedampft.

Verantwortl. Redakteur: G. Gothe in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 10. bis einschließlich 15. August sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Sohn dem Schuhmacher Josef Lesniewski 2. Uneheliche Tochter. 3. Sohn dem Maschinisten Anton Perz. 4. Tochter dem Schneidermeister Otto Bothe. 5. Sohn dem Schuhmacher Hermann Abromeit. 6. Sohn dem Händler Simon Naftaniel. 7. Sohn dem Schlosser Friedrich Gaide. 8. Sohn dem Restaurateur Heinrich Schwarz. 9. Sohn dem Maurer Rudolph Schlee. 10. Uneheliche Tochter. 11. Sohn dem Arbeiter Franz Piotrowski. 12. Tochter dem Arbeiter Friedrich Fettin. 13. Sohn dem Maurer Michael Bartel. 14. Sohn dem Sergeanten im Ulanen-Regt. v. Schmidt, Walter Wegner. 15. Sohn dem Arbeiter Anton Piontkowski. 16. Tochter dem Kutscher Joseph Zolendowski. 17. Sohn dem Vicefeldwebel im Inftr.-Regt. Nr. 21, Gregor Dobberstein. 18. Tochter dem Hilfsbremser Johann v. Ossowski. 19. Sohn dem Fleischer Theophil Czaplewski. 20. Sohn dem Zimmerer Jos. Mikuszinski. 21. Tochter dem Maurer Johann Skrabatzki. 22. Tochter dem Schuhmacher Johannes Strzyzynski.

b. als gestorben:

1. Friedrich Wilhelm Löbert 3 M. 17 T. 2. Emma Therese Samplawski 6 T. 3. Anastasia Rutkowski 1 Jahr 5 Mon. 12 Tage. 4. Boleslaw Johann Lesniewski 4 Tage. 5. Carl Johann Lawrenz 5 Mon. 17 Tg. 6. Max Herbert Schött 7 M. 30 T. 7. Albert Franz Otto Boljahn 6 Monate 17 Tage. 8. Stanislaw Paszynski 1 J. 5 M. 9 T. 9. separirte Frau Marie Pauline Böttcher geb. Goeppert 70 J. 2 M. 25 T. 10. Erich Hans Weiß 6 M. 6 T. 11. Hedwig Beyer 4 M. 17 T 12. Angelika Piasezki 5 M. 22 T. 13. Constantin Paulke 13 J. 6 M. 10 T. 14. Marie Czarnecki 2 M. 24 T. 15. Bruno Franz Wisniewski 13 Tage. 16. Wladislawa Cwiklinski 6 Mon. 1 Tg 17. Margarethe Felicia Gesicki 3 J. 11 T. 18. Eigenthümerfrau Auguste Städtke geb. Jarowski 39 J. 2 M. 15 T. 19. Margarethe Zolonzewski 6 J. 8 M. 22 T

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Sergeant im Fuß-Art.-Regt. Nr. 4, Friedrich Wilhelm Rudloff-Magdeburg und Marie Dorothea Elisabeth Müller-Schönebeck 2. Kaufmann Isaac Jabobsohn-Dt. Eylau und Bertha Blumenthal-Culmsee. 3. Tuchmacher August Bentzke-Mocker und Emilie Langhans-Mocker. 4 Stellmachermeister Ignatz Kowalski-Mocker und Angela Gientkowski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Postassistent Robert Ludwig Haberlau-Stewken mit Emma Mathilde Laaps. 2. Kaufmann Moritz Feldmann-Danzig mit Friedericke Bry. 3. Vicefeldwebel im Inftr.-Regt. Nr. 61, Friedrich Karl Emil Klumbis-Mocker mit Emilie Meta Schiefelbein.



Gestern Mittag verschied nach schweren Leiden unser langjähriges, treues Mitglied

Theodor Salomon.

Unser Verein verliert in ihm einen eifrigen Förderer der Turnsache, einen lieben Bruder in ernster und heiterer Stunde.

Friede seiner Asche.

Der Turnverein Thorn.

Die Beerdigung des Friseurs

Theodor Salomon

findet **nicht** um 3 Uhr, **sondern um 5 Uhr** von der Leichenhalle des altstädtischen evangel. Kirchhofs aus statt.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Königlichen Gouvernements wird Seine Königliche Hoheit der Prinz **Albrecht von Preußen** am **Freitag, den 21. d. Mts.,** früh 6⁹ hierselbst zur Abhaltung von Truppenbesichtigungen eintreffen und nach der Besichtigung bis zur Abfahrt des Zuges nach Graudenz 2⁰ N. im Hotel „Schwarzer Adler" absteigen.

Ebenso werden Seine Königliche Hoheit am **Dienstag, den 25.** und **Mittwoch, den 26. d. Mts.** unsere Stadt mit Seiner Anwesenheit beehren und insbesondere am **25. vormittags** Absteigequartier im Hotel „Schwarzer Adler" nehmen.

Aus Anlaß dieses hohen Besuches **fordern wir die Bürger** unserer Stadt, und insbesondere **die Hausbesitzer** auf, **ihre Häuser durch Flaggen pp. und Laubgewinde aufs Beste festlich zu schmücken.**

Laubgewinde wird seitens unserer Forstverwaltung angefertigt und am **20. d. Mts. auf dem Hofe des Rathhauses** zum Selbstkostenpreise meterweise abgegeben werden.

Bestellungen mit Angabe der gewünschten Meterzahl bitten wir an unseren Rathhauskastellan Sekretär **Menke** gelangen zu lassen.

Thorn, den 14. August 1896.

Der Magistrat.

Polizeibericht.

Während der Zeit vom 1. bis incl. Ende Juli 1896 sind:

13 Diebstähle, 5 Körperverletzungen, 5 Erpressungen, 2 Zechprellereien, 1 Unterschlagung, 1 Verbreitung unsittlicher Bilder

zur Feststellung, ferner:

liderliche Dirnen in 44 Fällen, Obdachlose in 2 Fällen, Bettler in 11 Fällen, Trunkene in 20 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfugs in 31 Fällen, 15 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen, 1 Person zur Verbüßung von Schulstrafe

zur Arretirung gekommen.

2102 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

1 Pince-nez, 6 M. baar, 1 Cigarrentasche mit 4 Cigarren, 2 Metermaße, 3 Taschenmesser, 1 Faß Heringe, 1 rothe Perlenschnur, 1 Auslandspaß für A. Taralewska, 1 gußeiserne Kugel von einem Gitterständer, 1 kleine Porzellan-Grabtafel, 1 schwarzer Unteroffizier-Mantel (11. Regiment), 1 gelbgesticktes Kinderhemde, 1 Kinderstrohhut, 1 blaues Kinderkleid, 1 Sack Gerste, 1 Wiener Rohrstuhl, 1 weiße Serviette, 1 Lederriemen vom Reitzeug, 1 weißleinener Beutel mit ca. 3 Pfund Weizenmehl, 4 Taschentücher, mehrere Schirme und Spazierstöcke;

Zugelaufen:

1 brauner Jagdhund bei Kapellmeister Hiege-Gerechtestraße 30, 1 brauner Pudel bei Maschinenschlosser Krietzel-Konduktstraße 48, 1 Ente wurde verkauft, Erlös 75 Pfg.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 14. August 1896.

Die Polizei-Verwaltung.



Die Ignatz Szymanski'schen

Grundstücke

Mellienstraße am Wäldchen, sehr günstig gelegen, sind zu verkaufen. Auskunft geben

Kittler. Tischlermeister **Körner.**

Wegen Altersschwäche

bin ich Willens,

mein Geschäft aufzugeben,

und ist daselbst die ganze

Ladeneinrichtung nebst Repositorium

im ganzen oder getheilt, zu **verkaufen.**

A. Zippan, Heiligegeiststr. 19

Kaufe und verkaufe alte und neue **Möbel.**

J. Skowronski, Brückenstraße Nr. 16.

Altes, noch gut erhalt. Repositorium

zu kaufen ges. v. **M. Lesser, Leibitsch.**

Anständige Herren finden **Wohnung nebst Pension** à 40 Mk. Kulmerstr. 15.

L. Gedemann.

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstr. 38.

Friedrich Bornemann & Sohn.

Harmonikas

direkt ab Fabrik in nur solider Ausführung mit kräftigstem Ton, 10 Tasten, ca. 35 cm. groß, starkem 3fachen Doppelbalg mit Metallschutzecken, offener Claviatur

mit 2 ächten Regist Stck. M. 5,00 }
„ 3 „ „ „ „ 7,00 } incl. Schule
„ 4 „ „ „ „ 9,00 } u. Verpack.

Ferner große Auswahl mit 10, 17, 19 u. 21 Tasten von M. 6,00 bis M. 30,00 pro Stück, sowie alle Sorten von **Streich- und Blasinstrumenten** liefert gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages

Gotthard Doerfel,

Klingenthal, Sachsen.

Einen Posten **Reste-Stoffe,** Kammgarn und Cheviots empfehle zu **sehr billigen** Preisen.

Arnold Danziger.

In allen Lotteriegeschäften zu haben

Badener Loose à 1 Mark.

3000 Gewinne

150,000 Mark Werth

Haupt-Treffer **30,000** Mark Werth

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark,

(Porto u. Liste 20 Pfg extra)

sind zu beziehen durch:

F. A. Schrader, Hauptagent., Hannover

Gr. Packhofstrasse 29.

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige echte

Färberei und Hauptetablissement

für **chem. Reinigung**

von Herren- u. Damen-Kleidern etc.

Thorn nur Gerberstr. 13|15

neben d. Töchterschule u. Bürger-Hospital.

R. Sultz,

Malermeister,

Brückenstraße Nr. 14,

empfiehlt sich zur Ausführung

sämmtlicher Malerarbeiten

zu billigsten Preisen und bittet bei Bedarf um geneigte Aufträge.

Jede Dame

versuche **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf.**

Zum Dunkeln blonder, grauer und rother **Kopf- und Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt 1882 und 1890.

Rein vegetabilisch, ohne Metall.

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863 im In- und Auslande.

C. D. Wunderlich's echtes und nicht abgehendes **Haarfärbe-Mittel** a Mk. 1.20. Sämmtlich mit Anweisung, garantirt unschädlich, bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Brückenstr. — Thorn.

---

1 kl. m. Zim. billig z. verm. Schillerstr. 3

Lagerplätze verk. od. verm. **G. Prowe & Co.**

Gratulations-Karten

zu

jüdisch Neujahr,

in deutsch und hebräisch,

mit Namendruck (für 3 Pf. versendbar),

100 Stück (incl. Converts) v. Mk. 2,25 an
50 „ dto. „ „ 1,50 „
25 „ dto. „ „ 1,— „
12 „ dto. „ „ 0,70 „

liefert in bester Ausführung und bittet um **rechtzeitige** Bestellung die

Buch- und Accidenz-Druckerei

Th. Ostdeutsche Ztg.

Vor der Eröffnung

meines

neuen Kaufhauses

beabsichtige ich mein jetziges Lager zu auffallend billigen Preisen auszuverkaufen, dasselbe ist in allen Abtheilungen auf das Beste sortirt.

Die älteren Bestände

Damen-Regenmäntel und Jaquettes

in nur guten wollenen Stoffen das Stück à **2, 3, 4⁵⁰** u. **6** Mark.

M. S. Leiser, Seglerstraße **26.**

Kalk, Cement, Gips, Rohrgewebe, Thonröhren,

alle Sorten **Dachpappen, Theer, Asphalt, Chamottewaaren, Thonfliesen,** glatt und gerippt, sowie sämmtliche **Baumaterialien**

empfiehlt bei billigsten Preisen das Baumaterialgeschäft

L. Bock, Thorn, am Kriegerdenkmal.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Central-Hotel Thorn

ff. Restaurant, Café u. Weinstube, Billard.

Warme Küche bis 1 Uhr Nachts.

20 Zeitungen und Zeitschriften.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.

Technisches Geschäft für **Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.** Beste Referenzen.

Tüchtige und **solide Malergehilfen,**

die auf Winterarbeit bis zum 1. April 1897 reflectiren wollen, können sich melden bei

S. Biernacki,

Hundestr. 9.

Malergehilfen

für dauernde Arbeit stellt ein

Steinbrecher, Malermeister, Tuchmacherstr. 1.

Zimmerleute

finden bei hohem Lohn dauernde Arbeit.

L. Bock.

Akkord-Fuger

sucht

L. Bock.

---

1 kl. Wohng. und 1 **möbl. Zimm.** zu vermiethen Brombergerstr. 88. **H. Otto.**

Feinster Blüthen-Schlender-Honig

a Pfd. 75 Pfg. zu haben bei **Lanzendörfer,** Gr. Mocker, nahe Sprit-Fab. Wilhelmstr. 16.

Eine saub. Plätterin

empfiehlt sich in auch außer dem Hause

Strobandstr. 8, 2 Tr.

Eine zuverl. Aufwärterin

sofort gesucht mit nur guten Empfehlungen. Zu erfr. Elisabethstr. 13, im Laden links.

Einen anständigen unverheiratheten

Hausdiener

sucht von sofort **A. Böhm.**

Gutes Wohnhaus

mit geregelter Hypothek in Thorn III **zu verkaufen.** Ueberschuß 300 Mk. Anzahlung 3000 Mk. Auskunft ertheilen

Gebrüder **Tarrey,** Thorn.

Eine kleine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern und Küche vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.

Hermann Dann.

Neust. Markt 11. Die herrsch. Whg., 1 Tr., best. a. 10 Z., Balk. u. a. Zub. v. 1. Okt. z. v. Preis 1400 M. Dies. k. a. geth. w. m. 6 resp. 4 Z., Balk. u. Zub. **Moritz Kaliski.**

Thorner Liedertafel.

Heute, Dienstag Abend:

Uebung

im Schützenhause

(nicht im Tivoli).

Schützenhaustheater.

Mittwoch:

Hasemann's Töchter.

Die Direktion.

Artushof Thorn.

Freitag 21., Sonnabend 22., Sonntag 23. August 1896:

Großes

Doppel-Concert

des

Schwedischen Sänger-Quartetts

Herren Hjelm, Jahnke, Jakobsen, Ryberg

und des

Streichorchester der Kapelle des Ulanen-Regts. v. Schmidt

unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Windolf.**

Billette im **Vorverkauf** in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** à **75 Pfg.** An der Abendkasse 1 Mark. Logen à 6 M. sind nur bei Herrn **Meyling** zu haben.

Täglich neues auserwähltes Programm.

Alles Nähere die Zettel.

Landwehr-  **Verein.**

Behufs Theilnahme an der Begrüßung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht versammeln sich die Kameraden am **21. d. Mts.**

Mittags 12¼ Uhr

am Schützenhause.

Dunkler Anzug, hoher Hut, weiße Handschuhe. Die Herren Offiziere in Parade-Uniform. Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundes- und Vereins-Abzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

V. T. G. G.

Generalversammlung

Donnerstag, den 20. August

Neust. Markt Nr. 15.

Letzte Woche

auf dem Platze vor dem Bromberger Thor.

Benoit's Affentheater und Circus.



Mittwoch, den 19.:

Zwei große Vorstellungen,

nachm. 4½ u. abds. 8 Uhr.

Donnerstag, den 20., abends 8 Uhr:

1 Vorstellung.

Entree: Nummerirter Platz 1 Mk., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pf., Stehplatz 30 Pf., Kinder unter 10 Jahren und Militär ohne Charge zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Restaurant Coppernicus.

Neust. Markt 24.

Jeden Mittwoch von 6 Uhr Abends

hannover. Kartoffelpuffer

Mittagstisch im Abonnement 50 Pf.

Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte zu kleinen Preisen.

Täglich **Königsb. Rinderfleck.**

Hochfeine neue Fett-Heringe

empfiehlt **A. Cohn's Wwe.**

Zur Anfertigung von:

Bauarbeiten, Geschäftseinrichtungen, Möbeln, Särgen, sowie allen **Reparaturen** empf. sich **R. Bruschkowski,** Tischlermstr., Mocker.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 18. Aug. 1896.

Der Markt war mittelmäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	90	1	20
Schweinefleisch	"	1	—	1	10
Hammelfleisch	"	—	90	1	20
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	2	—	—	—
Schleie	"	—	80	—	—
Zander	"	1	40	—	—
Hechte	"	—	80	—	—
Bressen	"	—	60	—	80
Welzfleisch	"	—	—	—	—
Krebse	Schock	1	—	2	50
Gänse	Stück	3	—	4	—
Enten	Paar	2	—	2	20
Hühner, alte	Stück	1	20	1	50
" junge	Paar	—	80	1	20
Tauben	"	—	60	—	—
Butter	Kilo	1	80	2	20
Eier	Schock	2	40	2	60
Kartoffeln	Zentner	2	20	2	30
Heu	"	2	25	2	75
Stroh	"	2	20	2	25

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.